



Rundbrief
Erzdiözese Hamburg
September 2017



DIE
LÜBECKER
MÄRTYRER

Standhaft sein

Als der G-20-Gipfel in Hamburg stattfand, tagte parallel die Vollversammlung der Cursillo-Mitarbeiter aus Deutschland im Kloster Nütschau. Dort haben wir uns mit der Geschichte der vier Lübecker Märtyrer beschäftigt. Mich hat es sehr bewegt, welche Kraft und Zuversicht die Märtyrer aus dem Glauben schöpften. Aus Vorträgen des Theologen Romano Guardini u.a. über „Das Gute, das Gewissen und die Sammlung“ aus den 1920er Jahren kann man die Motivation der vier Geistlichen nachvollziehen:

„Jede Situation ist nur einmal da. So ist es auch, was in ihr zu geschehen hat, noch nicht geschehen und wird nicht wieder. Es muss also erraten und schöpferisch gestaltet werden. Wohl hilft uns die Erfahrung der Vergangenheit, helfen Erzieher, Freunde, Umgebung; durch allgemeine Grundsätze und durch Ähnlichkeitsbeispiele. Uns leite das positive Gottesgebot und die Weisung der von Gott her legitimierten Autorität. Die Aufgabe aber, diesen Fall in seiner Besonderheit aufzufassen, zu deuten, zu entscheiden, was geschehen muss, um ihm gerecht zu werden, wird uns nicht abgenommen... Hier stehe ich mit mir allein. Ich soll handeln, nicht ein Anderer. Ich habe dafür einzustehen; kein anderer kann mir die Verantwortung abnehmen.“

So ging es auch den Lübecker Märtyrern. Sie konnten sich nicht an Lehrbeispielen orientieren und es gab keine übergeordnete Autorität, die ihnen verbindlich hätte sagen können, was zu tun sei. Sie folgten einfach ihrem Gewissen, über das Romano Guardini schreibt: „Und darin wird „Gewissen“ allmählich, was es seinem Wesen nach sein soll: Des Heiligen Gottes lebendige Stimme in uns.“

Dieser Stimme folgten die Märtyrer. Und sie stifteten über Religionsstunden, Gruppenabenden, in Gesprächen in privatem Kreis, in Predigten und Flugschriften andere Menschen an, auf die Stimme Gottes zu hören. Sie setzten Gott in Ihrem Leben an erster Stelle. Das machte sie zu natürlichen Feinden des NS-Regimes. Nach Denunziationen wurden sie verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

Das Vorbild der Märtyrer fordert mich heraus. Wie nehme ich meine persönliche Situation wahr? Was liegt heute für

mich an? Ziehe ich mich zurück oder höre ich aktiv, was mein Gewissen mir sagt? Romano Guardini spricht vom Gewissen als der lebendigen Stimme Gottes in uns. Wie viel Raum gebe ich dieser Stimme? Welches Selbstbild habe ich als Christ?

Darauf gibt einer der Lübecker Kapläne, Eduard Müller, in seinem Brief vom 10. Januar 1943 an Franz von de Berg aus dem Lübecker Marstallgefängnis Antwort.

Auszug aus dem Brief: „Denke doch einmal, was das heißt: in Christus sein! Sein Leben leben! Jeder Mensch ein Christus! In jedem Mitmenschen soll ich Christus sehen, lieben und dienen! Ich selbst eine „Epiphania Christi“, eine Erscheinung, Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Größe, die jetzt zwar noch nicht sichtbar, offenbar ist, aber Tatsache ist, eine größere Wirklichkeit als die Tatsache, dass die Dinge um mich herum existieren! Ja herausschreien müssten wir es in die Welt: Christ erkenne deine Würde und Größe und wirf sie nicht weg!“

Dieser Satz ist mir ins Herz gegangen. Und ich freue mich, dass er auch in unserem Gotteslob unter dem Lied Nr. 706 (im Diözesanteil) Eingang gefunden hat. Ich wünsche mir, dass wir uns daran jeden Tag erinnern.

Eure Christiane

Die vier Lübecker Märtyrer:



Wir empfehlen hierzu allen den Besuch der Gedenkstätte in der Lübecker Probsteikirche Herz-Jesu sowie der Internetseite:

www.luebeckermaertyrer.de

– oder auch unseren Tag der Begegnung am 21.4.18 in HH-Billstedt (siehe „Termine“)!



V. Weltultreya in Fatima

4.-6. Mai 1917

Im Mai 1917 feierte die ganze katholische Welt das 100-jährige Jubiläum der Erscheinungen Marias in Fatima. Auch für den Cursillo gibt es ein Jubiläum, den 100. Geburtstag von Eduardo Bonnin.



Da zur Zeit das OMCC (Weltsekretariat des Cursillo) in den Händen Portugals liegt, nahmen die Verantwortlichen dies zum Anlass, zu einer Weltultreya einzuladen, bei der auch die Cursillobewegung Maria geweiht wurde.

Der 4. Mai stand ganz unter dem Thema Eduardo Bonnin, da er am 4.5.1917 geboren worden war. Am 6. Mai sollte das Schwergewicht gelegt werden auf die anderen Männer der ersten Stunde um von ihnen allen zu lernen: ihrer Einsatzfreude, ihrem Zeugnis, ihrem gemeinsamen Arbeiten. Ihr Beispiel sollte für uns Ansporn sein in unserem Einsatz für den Cursillo in unserer Zeit, im 21. Jahrhundert, in unserem Umfeld.

Mitarbeiter aus aller Welt wurden gebeten, Zeugnis zu geben und auch ich wurde gebeten, da ich einige Männer der ersten Stunde noch kennengelernt habe. Ich habe auf Spanisch gesprochen und wurde nun gebeten, auch meinen deutschsprachigen Freunden meine Gedanken zugänglich zu machen.

Der Grundgedanke am 6. Mai teilte sich in drei Abschnitte auf, man kann ihn auch als eine Definition betrachten, was den Cursillo ausmacht.

1. Eine Gruppe von Personen...(Impuls von Joaquim Almeida aus Portugal)
- 2....mit einem gemeinsamen Ideal (mein Part)
3. ...die Gute Botschaft allen zu bringen (Eugenio Severín aus Chile)

Im folgenden werde ich den Text, so wie ich ihn in Fatima vorgetragen habe, abschreiben. Ich bitte um Entschuldigung, wenn sich jetzt Doppelungen ergeben sollten, aber die vorstehenden Erklärungen waren mir wichtig.

Mit einem gemeinsamen Ideal

Meine Aufgabe ist, über das Ideal zu sprechen, das diese jungen Leute vereinte und anspornte und das auch unser gemeinsames Ideal ist. Das erste der Gespräche im Kurs hat den Namen Ideal, aber wir hüten uns, es auszusprechen, weil jeder der TeilnehmerInnen es selbst entdecken muss. Ich freue mich sehr, dass ich gerade dieses Thema bekommen habe, denn ich kann dieses Ideal mit allen teilen. Auch ich habe es schon in jungen Jahren kennengelernt und es hat meinem ganzen Leben Sinn und Kraft gegeben. Ich habe meinen Cursillo im Jahre 1971 gemacht und so hatte ich das Glück, Eduardo, Sebastián Gayá und Jaime Daviú kennenzulernen. Ich bin ein paar Mal mit Eduardo in der Ultreya in Palma de Mallorca gewesen und einmal mit Sebastián in Madrid. Ich habe während vieler Jahre mit Sebastián und Eduardo Kontakt gehabt, bis kurz vor ihrem Tode. Und gerade diese beiden letzten Treffen bedeuten für mich so etwas wie Vorsehung. Im Frühjahr 2007 machten mein Mann und ich Urlaub auf Mallorca. Ich besuchte Eduardo und er sagte mir, dass auch Sebastián (der ja eigentlich in Madrid lebte) auf der Insel sei, er sei krank und darum in einem Seniorenheim in einem Dorf. Wir besuchten ihn dort und als wir Abschied nehmen wollten, fragte er uns, was er für uns tun könne (das war typisch für ihn) und so erhielten wir als letztes seinen priesterlichen Segen. Im selben Jahr starb Sebastián und Eduardo im nächsten Frühjahr.

Bischof Juan Hervás und auch Juan Capó habe ich leider nicht mehr kennengelernt, aber durch ihre Bücher sprechen sie noch zu uns. Darin spürt man ihren Geist, der getragen war von der Überzeugung, dass mit Gottes Gnade alles möglich ist. Mir wurde gesagt, dass Juan Capó ein großer Theologe war, derjenige, der den Ideen der jungen Leute Struktur und ein theologisches Fundament gab. Bischof Hervás lernte ich nur durch seine Bücher kennen. In seinem Buch „Fragen und Probleme zum Cursillo de Cristiandad“ (auf deutsch nicht verfügbar) sagt er mit aller Selbstverständlichkeit: „Beim Cursillo kann man fast sagen, dass die Bekehrung ein normales Phänomen ist.“ Ich finde das ist ein großes Wort!

Wir behaupten immer, dass der Cursillo die Gedanken des 2. Vatikanischen Konzils vorweggenommen hat, auch ich bin davon überzeugt und sage es sogar mit Stolz. In

dem Buch „Juan Hervás, der Bischof der Cursillos“ habe ich gelesen, dass während des Konzils in den Pausen viele Bischöfe aus aller Welt zu ihm gekommen sind, um sich über den Cursillo zu informieren und das hat in großem Maße dazu beigetragen, dass sich der Cursillo weltweit verbreiten konnte.

Aber jetzt will ich zurückkehren zu den Zeiten des Anfangs in Mallorca. Wie diese jungen Menschen zu Trägern einer Botschaft wurden, die ihr Herz erfüllte. Die Enzyklika „Evangelii nuntiandi“ von Paul VI. sagt uns sehr viel später: „Der heutige Mensch hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte, und wenn er auf Gelehrte hört, dann deshalb, weil sie Zeugen sind.“ Und genau dort ist unser Charisma und unsere Aufgabe.

Möglicherweise haben die jungen Leute, die sich zu einem „Kurs für Pilgerführer“ anmeldeten, nicht geahnt, was sie erwartet, vielleicht hat sie nur die Reise nach Santiago gereizt oder der junge Mann, der sie eingeladen hatte, war ihnen sympathisch.... Ich bewundere die Art, wie die Verantwortlichen der Jugend der Katholischen Aktion (im folgenden AC.) diese Pilgerreise über viele Jahre vorbereitet haben. Manuel Aparici, der damalige Vorsitzende der Jugend der AC. hatte als Slogan verkündet: „Wir gehen mit 100.000 Heiligen nach Santiago“. Es waren nicht ganz genau so viele, aber nach der gründlichen Vorbereitung und der umwerfenden Erfahrung, die sie dort gemacht hatten, kehrten - wie Sebastián immer sagte - 70.000 Apostel aus Santiago zurück. Die Vorbereitungen waren bei allen Gruppen der AC. In ganz Spanien nach demselben Schema durchgeführt, aber nur in Mallorca hat es danach so etwas wie den Cursillo gegeben. Diese jungen Menschen hatten verstanden, dass das, was sie erfahren hatten, etwas ganz Großes war und nicht ohne Folgen bleiben konnte. Sie erkannten ganz klar, dass sie Christus begegnet waren und dass ER es war, der sie eingeladen hatte.

Ich stelle mir ihre Reaktion so vor wie bei den Jüngern von Emmaus. Nachdem sie Jesus erkannt hatten, war alle Müdigkeit verflogen und sie machten sich sofort auf den Rückweg, um den Aposteln zu erzählen, was sie mit Jesus erlebt hatten. Sie sagten sich – so wird es uns immer am Ostermontag aus der Schrift vorgelesen: „Brannte uns

nicht das Herz, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Schrift erklärte?“ Ja, die Jungen Pilger haben etwas Ähnliches gespürt. Und viele von uns haben beim Abschluss ihres Cursillos auch solche eine Erfahrung gemacht, dass das Herz lichterloh brannte und sie sich gedrängt fühlten, allen die Frohe Botschaft zu bringen. Und darum sind wir auch hier alle zusammen.

Die Wallfahrt war im August 1948 gewesen und unsere jungen Freunde fingen so eifrig an zu arbeiten, zusammen mit den Jugendseelsorgern und ihrem Bischof, dass schon im Januar 1949 der Cursillo im Kloster St. Honorat gehalten werden konnte. Er wurde bislang von uns als der erste Cursillo bezeichnet, denn er stellte etwas Neues dar und war nicht mehr auf die Wallfahrt ausgerichtet. Auch wenn Eduardo sich mir gegenüber beklagt hat, dass der Bischof nie einen Cursillo gemacht habe, wußte er doch genau, worum es ging und ich bewundere es, welche Nähe er diesen jungen Leuten schenkte. Jede Woche lud er sie zur Hl: Messe in seine Privatkapelle ein um danach noch mit ihnen zu diskutieren. Er war wirklich für sie ein „guter Hirte“ und teilte mit ihnen ihr Ideal.

Jetzt möchte ich noch einige andere Personen vorstellen, die ich persönlich gekannt habe, und die geholfen haben, dass sich der Cursillo in der ganzen Welt verbreiten konnte. In den deutschsprachigen Raum kam der Cursillo durch den spanischen Claretinerpater Josef Cascales, der in Wien lebte. Von dort aus hat er 1961 den Cursillo in Deutschland eingeführt und sogar noch zu Zeiten des eisernen Vorhangs haben er und sein Mitarbeiterteam den Cursillo in den Ostblock getragen. Zuerst nach Kroatien, später Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Rumänien. In die DDR haben wir erst nach dem Fall der Mauer „eindringen“ können.

Für mich persönlich gab es jedoch einen anderen Weg und mit diesem Weg haben wieder Bischof Hervás und Sebastián zu tun, die ja nicht mehr in Mallorca wirken durften.

In den 60er Jahren, als die Wirtschaft in Deutschland boomte, kamen viele Gastarbeiter zu uns. Zuerst aus Italien, dann Spanien, Portugal, Griechenland und erst später aus der Türkei. Für die Seelsorge dieser Menschen wurden Priester aus den Heimatländern entsandt und in dieser

Kommision für Migration der Spanischen Bischofskonferenz hatte Sebastián seinen neuen Wirkungsbereich. Und so kam nach Hamburg der von uns allen (denn ich gehörte auch mit zur spanischen Gemeinde) sehr geliebte Pfarrer Ramón Suárez. Die angeworbenen Spanier kamen natürlich aus den strukturschwachen Gebieten, aus den Dörfern Galiciens, Kastiliens, der Extremadura und Andalusiens und waren in den Industriegebieten Deutschlands völlig verloren. In den Missionen (so hießen unsere Gemeinden, denn sie waren keine Pfarreien) sollten nun diese entwurzelten Menschen Heimat finden. Und nun kommt – zumindest für Hamburg kann ich das sagen – der Cursillo wieder ins Spiel. Bischof Hervás sandte aus seiner Diözese einen Priester nach Deutschland, damit auf dem Wege des Cursillo Gemeinschaft wachsen konnte. Dieser Priester war Jerónimo López, der dann später auch in Hamburg blieb. Und diese beiden, Ramón und Jero, „schickten“ mich zum Cursillo. Ich mußte noch bis nach Darmstadt fahren, der Norden war noch nicht erschlossen. Im Jahre 1971 fuhr ich mit Elvira Fahl, einer Mitarbeiterin der Mission und meine Freundin, in den „Süden“ und 1974 konnten wir den ersten Cursillo in Hamburg halten. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Fürbitte, die ich bei der Abschlussmesse am Sonntag in den Himmel schickte: „Lass uns uns nichts mit halbem Herzen tun, sondern erfülle uns mit Begeisterung für Dich“, das heißt also: *Sei Du unser Ideal.*

Monika Polanco



Tag der Begegnung am 22.04.2017: „Wie heute von Gott reden?“

Unser Referent Jens Ehebrecht-Zumsande hinterfragte in seinem Impuls zunächst unser Reden von Gott mit einem Bild, auf dem ein Duden Kirchisch-Deutsch/Deutsch-Kirchisch zu sehen war. Unser Reden von Gott ist kirchlich geprägt und wird von Außenstehenden als fremd und abgehoben zum Alltag empfunden. Hinzu kommt, dass Kirche und kirchliche Institutionen an Glaubwürdigkeit und Relevanz in der Gesellschaft verloren haben. Unser „kirchisch“ wirkt wie eine Sondersprache unter Insidern und grenzt mehr ab, als dass sie verbindet. Wir müssen uns einüben, über unseren Glauben so zu sprechen dass er für kirchen- oder glaubensferne Menschen nachvollziehbar und „verstehbar“ ist, angebunden an Alltagserfahrungen, gutmerkbar in wenigen Sätzen. Nicht abgehoben, aber auch nicht banal. Bevor wir mit dem Reden beginnen, gilt es, unserem Gegenüber genau zuzuhören und ihn wahrzunehmen. Glaubensverkündigung ist immer ein dialogisches Geschehen wie in der Emmausgeschichte (s. Lukas Kap. 14, 13-35). Gemäß einem leicht umformulierten Zitat von H. Dickerhoff:

Ich lasse andere in einem
Wir daran teilhaben
wie **Gott** mir zu einem
Du geworden ist.



Jeder sollte zunächst für sich herausfinden, wie er/sie am besten von Gott reden kann. Was ist meine religiöse Sprache? Reden, Malen, Singen, Mitpacken....? Wenn ich weiß, wie meine Glaubenssprache ist, kann ich andere darin begleiten, ihre Sprache zu finden. Es gibt viele Wege den Glauben sichtbar werden zu lassen, nicht nur Worte. Oft fehlen uns die Worte, wenn es darum geht, zu beschreiben, was meinen Glauben ausmacht. Als Hilfe gab uns Herr Ehebrecht-Zumsande die Aufgabe, uns zu überlegen, wie wir vor anderen über eine geliebte Person sprechen würden. Wir würden sehr genau schauen, wer unser Gegenüber ist und uns auf diesen Menschen einstellen. Ein guter Freund, ein Kollege oder ein Partygast? Was kann und will ich meinem Gegenüber zumuten? Mit welchem Herzblut, wie begeistert würden wir sprechen? Wir würden vielleicht Anekdoten, Geschichten mit dieser Person erzählen, über Denkwürdiges, Irritierendes oder auch Scherzhaftes sprechen. Ich bin authentisch, wenn ich zeige, was ich liebe, auf was ich hoffe, was ich bezweifle und was mich lebendig sein lässt. Dann erreiche ich eine Ebene auf der ich miteinander über meinen Glauben sprechen kann.



In einer weiteren Einheit stellte Herr Ehebrecht-Zumsande die Emmausgeschichte bildlich mit Puppen nach. Interessant: Jesus begibt sich mit seiner Frage: "Was ist denn in Jerusalem passiert" auf die Ebene der Jünger und lässt sie zuerst von sich und ihrer Geschichte erzählen. Dort setzt er an. Er deutet ihre Erfahrungen und bringt sie mit

der Schrift (dem Glauben an ihn) zusammen. Die Jünger spüren etwas, sie sind bewegt, „es brannte in ihren Herzen“. Dennoch brauchten sie den gesamten Weg nach Emmaus und das gemeinsame Mahl, bis sie ihn erkannten. Jesus lässt ihnen Zeit, um zum Erkennen zu kommen. Er drängt nicht, wollte weitergehen. Dadurch, dass er den Jüngern Raum gegeben hat, ihre Nöte zu erzählen und Fragen zu stellen, laden diese ihn zu sich ein. So kommt die Gottesbegegnung zustande. Nun beginnt für die Jünger dieselbe Schwierigkeit wie heute für uns: Wie sagen wir es den anderen? Die beiden Jünger sind vielleicht aufgeregt, unsicher, euphorisch... Vielleicht haben sie versucht sich passende Worte zurecht zulegen. Wie sollen sie den anderen, die das nicht miterlebt hatten, davon berichten, so dass sie es verstehen können und nicht nicht für verrückt erklärt werden? Wir erhielten die Aufgabe, uns zu überlegen, was uns an Jesu Handeln und Reden vertraut ist und was unser Herz „zum Brennen“ bringt. Um dieses „Brennen“ für uns zu vergegenwärtigen.

Wie ist unser Fazit? Wie können wir denn nun heute von Gott sprechen? (Nahezu) alles hängt von der Beziehung ab, und zwar meiner zu Gott und auch zu meinem Gesprächspartner, auf den ich mich wirklich einlassen muss. Eine passende, wenn auch kurze gute Gelegenheit zum Gespräch erkennen. Und akzeptieren, wie meine eigene Art ist, von Gott zu sprechen, was nicht immer in Worten geschehen muss und auch bruchstückhaft sein darf. In unserem Cursillo-Gebet zum Heiligen Geist beten wir ja auch immer „lass unsere schwerfälligen Zungen von Deiner Liebe und Schönheit sprechen“! Es bleibt schwierig, aber mit Gottes Geist packen wir es an!

Christiane



Termine

10.10.2017

Cursillo-Gottesdienst

Beginn: 19:00 Uhr

St. Agnes, Jenfelder Allee 79, 22045 Hamburg
anschließend Imbiss und Gelegenheit zum Austausch



28.10.2017

Tag der Begegnung

„Credo – der Grund, auf dem ich stehe“

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 17:00 Uhr mit der Vorabendmesse

Wie immer trägt jeder etwas zum Buffet bei.

Kath. Kirche St. „St. Maria – St. Vicelin“

Bahnhofstr. 35, 24534 Neumünster

Gäste sind herzlich willkommen!



24. - 26.11.2017

Vertiefungswochenende zum Advent

Pfr. Oskar Rauchfuß und Mitarbeiter

Kosten: 111,20 €

Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau

Bitte rechtzeitig anmelden!



08. - 11.03.2018

13. Gemeinsamer Cursillo für Frauen und Männer

Kosten: 164,40 €

Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau

Bitte rechtzeitig anmelden!

21.04.2018

Tag der Begegnung

„Bekenner in schweren Zeiten“

Impulse zu den Lübecker Märtyrern als Vorbereitung der
Diözesanwallfahrt am 23.6.18 nach Lübeck

Beginn: 10:30 Uhr

Ende: 16:00 Uhr

Wie immer trägt jeder etwas zum Buffet bei.

Kath. Kirche St. Paulus, Öjendorfer Weg 10,
22111 Hamburg

Gäste sind herzlich willkommen!



07. - 09.12.2018

Vertiefungswochenende zum Advent

Pfr. Oskar Rauchfuß und Mitarbeiter

Kosten: 111,20 €

Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau
Bitte rechtzeitig anmelden!



Cursillo-Messen auch in Hamburg Tonndorf

Wir freuen uns sehr, dass Pastor Alexander Görke künftig
in unregelmäßigen Abständen am Dienstagabend (19:00h)
mit uns und der Gemeinde St. Agnes einen besonders
gestalteten Gottesdienst feiern wird. Die konkreten
Termine können dem Internet entnommen sowie per
Email-Verteiler zugeschickt werden. Also Augen auf! ;-)

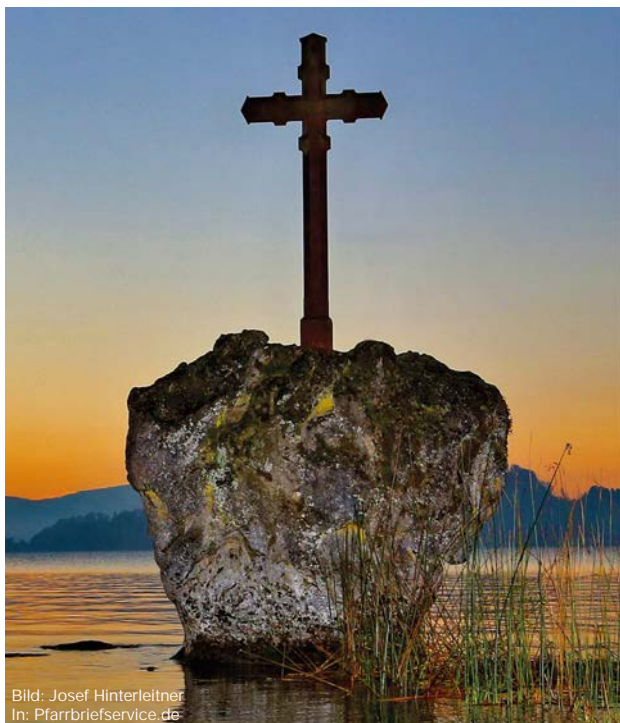


Bild: Josef Hinterleitner
In: Pfarrbriefservice.de

„Gott, ich brauche einen Fels, um darauf zu stehen in dieser fließenden Welt.

Ich brauche einen Boden, der nicht wankt in dieser bebenden Welt.

Ich brauche einen Weg, um mich nicht zu verirren in dieser verwüsteten Welt.

Ich brauche einen Stock, um mich zu halten in dieser gefährlichen Welt.

Ich brauche jemanden, der mich nicht im Stich lässt in dieser trügerischen Welt.

Gott, sei Du mir Fels, sei Du mir fester Boden, sei Du mir Weg und Stock, sei Du mein Du - jetzt und alle Tage meines Lebens.“

Anton Rotzetter

Gesucht: Gebetspaten und Eure persönliche Erfahrung des Cursillo!

Alle, die einen Cursillo erlebt haben, wissen ja, was für eine besondere Bedeutung es hat, dass ein anderer (manchmal gänzlich fremder) Mensch für einen während des Kurses gebetet und einen Brief geschrieben hat. Daher wäre es sehr schön, wenn Ihr dem Sekretariat oder einem Mitarbeiter Eure grundsätzliche Bereitschaft signalisieren könntet, diese wichtige Aufgaben ab und zu mal zu übernehmen. Es geht dabei nicht um schriftstellerische Höchstleistungen, sondern um den Ausdruck Eures persönlichen Gebetes und Wunsches für Euer „Patenkind“ und vielleicht Eurer eigenen Erfahrung! :)

Außerdem würden wir gerne einige weitere Erfahrungsberichte zu Eurem Cursillo (auch, wenn er schon lange her ist! :)) veröffentlichen, damit interessierte Menschen eine Vorstellung davon bekommen, was „Cursillo“ bedeutet. Ihr wisst ja selber, wie schwer der Kurs zu beschreiben ist und oft helfen da persönliche Berichte – die sehr gerne ganz unterschiedlich (kurz/lang/sachlich/emotional/persönlich/weniger persönlich etc.) gehalten werden dürfen. In welcher Form sie veröffentlicht werden, entscheidet Ihr selber! Anregungen könnt Ihr hier finden:

www.cursillo-hamburg.de/erfahrungen

Schon mal ganz herzlichen Dank im Voraus!



Neue (oder überhaupt) Email-Adresse?

Habt Ihr vielleicht inzwischen eine email-Adresse oder Eure Adresse gewechselt? Dann teilt sie uns doch mit unter hamburg@cursillo.de! So können wir Euch auch zwischendurch über aktuelle Termine oder Veranstaltungen informieren. Außerdem könnt Ihr Euch auch auf unserer Internetseite www.cursillo-hamburg.de eintragen und auf Facebook (*Cursillo Hamburg*) informieren.

Danke

Einen ganz herzlichen Dank auch Allen, die wieder mit kleinen und großen Spenden die Cursillo-Arbeit unterstützt haben. Nur dadurch ist es möglich, diesen Rundbrief zu drucken und zu versenden.

Wer eine **Spendenquittung** benötigt, überweist an:

Cursillo-Freundeskreis

IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15

BIC: GENODED1 PAX

Stichwort: Erzbistum Hamburg - dann kommt das Geld bei uns an. Bitte auch die Anschrift des Spenders angeben, damit die Spendenquittung versandt werden kann!

Eine andere Möglichkeit, die Cursillo-Arbeit durch Einkäufe im Internet zu unterstützen, ist Gooding:

The logo for Gooding, featuring the word "gooding" in a bold, blue, lowercase sans-serif font. A small blue bird-like icon is positioned above the letter "g".

Dein Beitrag zählt.

Wer im Internet über das Portal www.gooding.de seine Einkäufe bei einem Shop seiner Wahl (Zalando, DB, Otto, HRS, Zooplus, etc.) tätigt, kann sich aus diversen Vereinen den Cursillo-Freundeskreis (aber auch Misereor, das Bibelwerk, etc.) auswählen und diesem eine Provision zukommen lassen, ohne, dass dem Käufer hierfür Kosten entstehen und ohne, dass man sich registrieren muss.



Cursillo Sekretariat

Dorit Schmigalle, Küperkoppel 70a, 22045 Hamburg

Tel.: 040 / 68 52 71

Mail: hamburg@cursillo.de

Web: www.cursillo-hamburg.de und www.cursillo.de

Treuhandkonto Cursillo, Kontoinhaber: Kath. Pfarrei St. Agnes

IBAN: DE 60 4006 0265 0023 0594 06

bei der DKM Darlehnskasse Münster